

PRESSEKONFERENZ

Freitag, 10. Februar 2006

„Schule: Gratis heißt nicht kostenlos!“

Gesetzliche Grundlagen:

§ 5 des Schulorganisationsgesetzes: „Schulgeldfreiheit“ (seit 9. Juni 2005 auch als Bundes-Verfassungsgesetz). Ausgenommen sind:

1. *Lern- und Arbeitsmittelbeiträge*
2. *Beiträge für die Unterbringung, Verpflegung und Betreuung in öffentlichen Schülerheimen sowie im Betreuungsteil (ausgenommen die Lernzeiten) öffentlicher ganztägiger Schulformen.*

§ 43 Schulunterrichtsgesetz:

die Schüler/innen haben „...die erforderlichen Unterrichtsmittel mitzubringen“

FLAG / FLAF: Schülerfreifahrt, Schulbuchaktion (10% Selbstbehalt)

Trotzdem sind von den Eltern zusätzliche Zahlungen zu tätigen:

- **Schulveranstaltungen**
- **Ergänzungsangebote zum Pflichtunterricht**
- **Nachhilfe**
- **Sonstige Kosten**

Vorsichtig hochgerechnet betragen die zusätzlichen Jahreskosten durchschnittlich

1.350,- € pro SchülerIn

Gleichzeitig sind die Ausgaben für Schülerbeihilfe, Heimbeihilfe, besondere Beihilfe von 1999/00 bis 2003/04 (letzte Daten) gesunken:

- Gesamtausgaben: - 8,4 Mio. €
- Durchschnittliche Beihilfe: - 63,- €
- Anzahl der Beihilfen: - 3.650 Genehmigungen

Wir fordern u. a.:

- Abstimmung der Höhe der diversen Ausgaben rechtzeitig in Klassenforum / Schulforum / Schulgemeinschaftsausschuss
- bundeseinheitliche, sozial gestaffelte Elternbeiträge für Tagesbetreuung auch für Pflichtschulen
- Wirkungsvolle, individuell abgestimmte, schulische Fördermaßnahmen (gesetzliche Voraussetzungen wurden 2005 geschaffen)
- Beihilfen ab der 9. Schulstufe für sozial benachteiligte Kinder, Aufstockung der Mittel um 25 Mio. €

Sonstige Kosten

- Materialkosten für Bildnerische Erziehung und Werken: zwischen 10,- und 88,- €

- Kosten für Native Speakers: bis zu 220,- €
- Kochgeld 120,- €
- Notebook / PC (33% der Eltern): zwischen 990,- und 2.000,- € (durchschnittlich € 1.514)
- Kopierkosten: AHS - Unterstufe von 5,- bis 50,- € (meist 15,- €)
Oberstufe von 8,- bis 100,- € (meist 20,- €)
- Garderobekosten von 5,- bis 35,- € (meist Kaution von 6,- bis 50,- €)
- Anschaffung von zusätzlichen Schulbüchern im Bereich von 10,- bis 30,- €
- Selbstbehalt für Schulbücher 5,- bis 17,- €
- Selbstbehalt für Schülerfreifahrt 19,60 €

AK-Studie (2002) über „sonstige“ Jahreskosten bei den 10 – 18-Jährigen:
516,- bis 524,- € pro SchülerIn.

Forderungen:

- Warenkorb (Wiener Modell) mit kostenlosen Unterrichtsmaterialien für die Hand der SchülerInnen
- Keine Elternbeiträge für Aufwendungen, die nicht gesetzeskonform sind

Kosten für Schulveranstaltungen

Quelle: öibf	Minimumwert €	Maximumwert €	durchschnittlich €
Exkursionen	10,00	200,00	56,59
Projektwochen	15,00	1453,00	295,93
Schikurse	30,00	1100,00	362,28

Da Projektwochen, Schikurse und Exkursionen in unterschiedlichem Ausmaß und mit großen Kostenspannen stattfinden sowie abhängig von der jeweiligen Schulart bzw. Schulstufe sind, schätzen wir die durchschnittlichen Jahreskosten auf 400,- €

Eine Familie hat die Kosten für Schulveranstaltungen an der AHS für vier Kinder übermittelt:

11 Schikurse	27 300,- ATS	
2 Sommersportwochen	5 800,- ATS	
4 Projektwochen	7 000,- ATS	
4 Englandaufenthalte	46 180,- ATS	
2 Romreisen	11 500,- ATS	
1 Spaniaufenthalt	11 420,- ATS	
2 Mal Schüleraustausch	5 530,- ATS	
1 USA Reise	13 660,- ATS	
2 Salzburg-Exkursionen	1 000,- ATS	
2 Mal Austausch mit Budapest	760,- ATS	
SUMME	130 150,- ATS	bzw. 9 460,- €

Nicht enthalten sind dabei das Taschengeld, das die Kinder mitbekommen haben und auch nicht andere Pflichtausgaben, wie z.B. mehrere eintägige Exkursionen in den 16 Jahren.

Forderungen:

- Rechtzeitige Planung und Information der Eltern, damit die anfallenden Kosten kalkulierbar und nicht überfallsartig sind, die Kostenhöhe ist zwischen Lehrer und Eltern abzuklären
- Für Auslandsreisen ist es sinnvoll, im Klassenverband längerfristig anzusparen
- Förderungen, Beihilfen und Sponsoring muss optimal genutzt werden
- Es ist unbedingt zu vermeiden, dass Eltern mit niederen Einkommen unter Druck geraten

Schülerbeihilfen

- Letzte Ausweitung des Bezieherkreises und Erhöhung der Schülerbeihilfe im Schuljahr 1999/2000 (Initiative der Arbeiterkammer). Die budgetierten 40,7 Mio. € wurden damals erstmals ausgeschöpft.
- Seither hat die Zahl der BeihilfenbezieherInnen um fast 4.000 abgenommen.
- Die durchschnittliche Beihilfenhöhe sank wegen fehlender Anpassung seit der letzten Reform um 6% (= 63,- €) gesunken.
- Wegen Einkommensentwicklung / Verbraucherpreisindex müsste die Beihilfe um 16% angehoben werden, damit der reale Wert des Jahres 2000 wieder erreicht wird.
- Mehr als ein Viertel der Antragsteller wurden im Jahr 2004 abgelehnt.
- Insgesamt wurden im Schuljahr 2003/04 13.903 Anträge abgelehnt.
Gründe: mangelnde Bedürftigkeit (70%)
ungünstiger Schulerfolg (13%)
kein Besuch der 9. bzw. 10. Schulstufe (10%)
- Nur jeder 10. Schüler erhält derzeit eine Beihilfe, obwohl z.B. 42% der Schüler der ersten Klassen BMS und 32% in der BHS aus einer Familie kommen, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter € 1.500 liegt.

Schülerbeihilfe, Heimbeihilfe, besondere Schulbeihilfe,

Quelle: bm:bwk	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05
Anzahl der Beihilfen	34.019	32.341	30.962	31.307	30.369	keine
Gesamtsumme in Mio. €	40,7	36,1	34,1	34,2	32,3	Daten
durchschnittl. Beihilfe p.a.	1.146,-€	1.117,-€	1.102,-€	1.091,-€	1.083,-€	verfügbar

Forderungen:

- Die Vergabe der Beihilfen sollte nur aufgrund von sozialer Bedürftigkeit erfolgen. Derzeit ist sie auch vom günstigen Schulerfolg abhängig.
- Der Bezieherkreis muss auf die SchülerInnen der 9. Schulstufe (1. Klasse BMHS bzw. 5. Klasse AHS) ausgeweitet werden, da zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung über den weiteren Ausbildungsweg erfolgt. Hinzu kommt, dass gerade in diesem Ausbildungsjahr hohe Kosten für die Eltern anfallen.
- Die Einkommensgrenzen müssen jährlich angepasst werden.
- Zur Umsetzung dieser Forderungen ist eine Erhöhung des Beihilfenbudgets um rd. € 25 Mio. erforderlich.

Nachmittagsbetreuung

Die Betreuungskosten an Bundesschulen betragen 80,- € pro Monat. An den Pflichtschulen ist die Situation völlig uneinheitlich, weil der Schulerhalter – in der Regel die Gemeinde – die Beitragshöhe festlegt. Nicht nur die Elternbeiträge, auch die Betreuungszeit, Qualität des Mittagessens, Gruppengröße differiert je nach Region. Derzeit betragen die Kosten für Betreuung und Essen monatlich ca. 140,-€.

Die Hälfte der Eltern könnte dafür pro Monat (inklusive Mittagessen) maximal 50,- € ausgeben. Für ein Drittel der Befragten wäre ein Kostenbeitrag zwischen 70,- und 100,- € tragbar. 85% sind für eine soziale Staffelung je nach dem Einkommen der Eltern.

Eine Befragung der Bürgermeister der Bezirkshauptstädte im Auftrag der AK (öibf, Mai 2005) zeigte, dass es derzeit nur in rund zwei Drittel der österreichischen Bezirksstädte eine Ermäßigung der Elternbeiträge für einkommensschwache Familien gibt. Die anderen Städte gewähren bei sozialer Bedürftigkeit auf Antrag eine Ermäßigung des Elternbeitrages. Eine komplette Befreiung des Kostenbeitrags (Nullzahler) ist nur in neun Städten (15,5%) möglich (Haushalts-Einkommen zwischen 500,- € und 1.100,- €).

Forderungen:

- Bundeseinheitliche Qualitätskriterien für die Tagesbetreuung
- Bildungsmilliarde als 10-Jahresprogramm für Erstinvestitionen und den Laufenden Betrieb (einheitliche, sozial gestaffelte Elternbeiträge)

Ergänzungsangebote zum Pflichtunterricht

Im Rahmen des letzten Finanzausgleichs wurden den Pflichtschulen 120.000 Wochenstunden gestrichen. Ein Resultat davon ist ein wachsender Markt an verschiedensten Anbietern, die

- EDV
- Sprachen
- Bewegungsportarten
- Ballsport
- Kampfsport
- Chorgesang
- Tanzen
- Theaterspiel

usw. anbieten.

Gemeinnützige Anbieter sind in der Regel preisgünstiger als kommerzielle.

z.B. Wien: Volkshochschule max. 4,- € pro Einheit
kommerzielle Anbieter 4,- bis 6,50 €

Forderungen:

- Zweckgewidmete Stundenkontingente für Interessens- und Begabungsförderung in Kleingruppen zusätzlich zum Pflichtunterricht

Nachhilfe

- Gut 50% aller SchülerInnen braucht irgendeine Form von Unterstützung
- Knapp 23% nehmen bezahlte Nachhilfe in Anspruch (in der Oberstufe doppelt so viel Nachhilfe wie in der Unterstufe)
- Kosten:
 - 24% unter 100,- €
 - 44% 101,- bis 500,- €
 - 22% 501,- bis 1.500,- €
 - 6% 1.501,- bis 3.000,- €
- 28% erhalten Lernhilfe in der Familie
- Nur 6% nehmen den schulischen Förderunterricht in Anspruch!
- Gründe für Nachhilfeunterricht:
 - 36% unzureichende Vermittlung des Lehrstoffes – besonders in der Oberstufe
 - 29% mangelnder Fleiß der Kinder
 - 19% mangelndes Interesse oder Begabung der Kinder
 - 17% zu hohe Erwartungen der LehrerInnen
 - 2% Eltern haben die falsche Schule gewähltBei Mädchen wird die Schuld eher dem Lehrer, bei Buben dem mangelnden Fleiß zugeschrieben
- Hitliste der Nachhilfefächer:
 - 62% Mathematik (68% der Mädchen, 55% der Buben)
 - 50% Englisch (58% der Buben, 43% der Mädchen)
 - 19% Deutsch (Ballungsräume: 22%)
 - 12% Latein
 - 11% Französisch
- Zufriedenheit mit Nachhilfe:
 - Schulischer Förderkurs und Lerninstitute erhalten die Note 3
 - Private Nachhilfe (Lehrer, Studenten, Schüler) erhält die Note 2

(Quelle: Lernquadrat 2005)

Forderungen:

- Bedarfsgerechte Stundenkontingente für Förderkurse und die Verpflichtung zur individuellen Förderung durch die Schule
AHS, BHS: Die Stundentöpfe werden nicht ausgenutzt
Pflichtschule: Die Förderstunden (1 Stunde VS, 2 Stunden HS pro Woche) werden „integrativ“ angesetzt und finden daher nur selten statt. Zusätzliche Stundenkontingente sind notwendig
- Das Frühwarnsystem muss funktionieren, Eltern müssen sofort verständigt werden, wenn in der Schule etwas schief läuft
- Seit 5. September 2005 gibt es die Verpflichtung, für jedes Kind ein individuelles Förderkonzept zu erstellen und die Maßnahmen zu evaluieren. Dies muss mit gezielter Fortbildung begleitet werden
- Wir fordern mehr Ressourcen für Kleingruppenunterricht, flexible Differenzierung und Interessensgruppen, weil damit das Entstehen von Lerndefiziten vermieden wird.